

24. – 30. Dezember 2018

<b>Sendedatum</b>	<b>Autor/in</b>	<b>Titel</b>
24.12.2018	Jochen Klepper	Weihnachtslied
25.12.2018	Kurt Marti	Das Licht
26.12.2018	Theodor Storm	Stoßseufzer
27.12.2018	Martin Buber	Das Wort ist ein Abgrund
28.12.2018	Marie von Ebner- Eschenbach	Freunde
29.12.2018	Debora Vogel	Liebesgedicht
30.12.2018	Theodor Fontane	Ein neues Buch, ein neues Jahr

**Montag, 24.12.2018**

Weihnachtlied

*Jochen Klepper*

Die Nacht ist vorgedrungen,  
der Tag ist nicht mehr fern!  
So sei nun Lob gesungen  
dem hellen Morgenstern!  
Auch wer zur Nacht geweinet,  
der stimme froh mit ein.  
Der Morgenstern bescheinet  
auch deine Angst und Pein.

*Jochen Klepper, Kyrie. Geistliche Lieder, Witten/Ruhr (Luther-Verlag) 1951.*

Einsichten 24. – 30.12.2018 und 7. – 13.1.2019  
Christian Nottmeier

Radio eins, 22.58 Uhr

**Dienstag, 25.12.2018**

Das Licht

*Kurt Marti*

der sagt ich bin  
sagt uns ihr seid  
der sagt ihr seid  
sagt uns ich bin  
das Licht der Welt

*In: Wirken aus der Stille. Loccumer Brevier II, Hannover (Lutherisches Verlagshaus) 2016.*

**Mittwoch, 26.12.2018**

Stoßseufzer

*Theodor Storm*

Am Weihnachtssonntag kam er zu mir,  
In Jack und Schurzfell, und roch nach Bier  
Und sprach zwei Stunden zu meiner Qual  
Von Zinsen und von Kapital;  
Ein Kerl, vor dem mich Gott bewahr!  
Hat keinen Festtag im ganzen Jahr.

Theodor Storm: Gedichte, Reclam (Ditzingen) 1978.

**Donnerstag, 27.12.2018**

Das Wort ist ein Abgrund

*Martin Buber*

Das Wort ist ein Abgrund, durch den der Redende schreitet: Man soll die Worte sprechen, als seien die Himmel geöffnet in ihnen. Und als wäre es nicht so, dass du das Wort in deinen Mund nimmst, sondern als gingest du in das Wort ein.

*Martin Buber, Die Erzählungen der Chassidim, Zürich (Diogenes) 1990.*

**Freitag, 28.12.2018**

*Marie von Ebner-Eschenbach*

**Freunde**

Ein wahrer Freund trägt mehr zu unserem Glück bei als tausend Feinde zu unserem Unglück.

*Philipp Werner (Hg.), Die schönsten Lebensweisheiten, Frankfurt am Main (Fischer) 2011.*

**Sonnabend, 29.12.2018**

*Debora Vogel*

**Liebesgedicht**

Du bist leise und langsam  
wie ein sehr langes Floß  
das duftende Tannen führt  
von einem Berg mit blauen Nebeln  
in eine ferne Stadt mit Laternen

durch Tage mit gelben Sonnen  
durch Tage mit grauen Himmeln.

Du bist traurig wie ein Floß  
still und traurig wie das Glück.

Mit dir werden Jahre vergehen  
wer gedenkt der verlorenen Jahre...

*Debora Vogel, „Die Geometrie des Verzichts“. Gedichte, Montagen, Essays, Briefe. Aus dem Jiddischen und Polnischen übersetzt und herausgegeben von Anna Maja Misiak. Arco Verlag, (Wuppertal) 2016.*

**Sonntag, 30.12.2018**

*Theodor Fontane*

**Ein neues Buch, ein neues Jahr**

Ein neues Buch, ein neues Jahr  
Was werden die Tage bringen?!  
Wird's werden, wie es immer war,  
Halb scheitern, halb gelingen?

Ich möchte leben, bis all dies Glühn  
Rücklässt einen leuchtenden Funken.  
Und nicht vergeht, wie die Flamm' im Kamin,  
Die eben zu Asche gesunken.

*Theodor Fontane, Gedichte in einem Band, Frankfurt am Main (Insel) 1998.*



Einsichten 24. – 30.12.2018 und 7. – 13.1.2019  
Christian Nottmeier

Radio eins, 22.58 Uhr

Einsichten 7.1.-13.1.2019

Radio eins, 22.58 Uhr

7. – 13. Januar 2019

<b>Sendedatum</b>	<b>Autor/in</b>	<b>Titel</b>
7.1.2019	Friedrich Schleiermacher	Sorge nicht
8.1.2019	Sarah Kirsch	Wintergarten I
9.1.2019	Hilde Domin	Demut
10.1.2019	Adalbert Stifter	Im Winter
11.1.2019	Bertold Brecht	Die Wahrheit wissen
12.1.2019	Arthur Schopenhauer	Lebensjahre
13.1.2019	Albert Camus	Wie man leben soll

**Montag, 7.1.2019**

Friedrich Schleiermacher

**Sorge nicht**

Sorge nicht um das, was kommen mag,  
weine nicht um das, was vergeht;  
aber Sorge, dich nicht selbst zu verlieren,  
und weine, wenn du dahintreibst im Strome der Zeit,  
ohne den Himmel in dir zu tragen.

Jörg Zink: Dornen können Rosen tragen, Stuttgart (Kreuz) 1997.

**Dienstag, 8.1.2019**

Sarah Kirsch

**Wintergarten I**

Ich liege unter dem Eis ausgestreckt  
In einer Haut durchsichtigen Lichts.  
Die Fische stoßen das Eis an, die Sonne  
Stehet darüber, ich fühle  
Zaunkönigs spitze Gesänge. Länger  
Herrscht schwarze polternde windige Nacht.  
Dröhnen und Brechen von Eis. Schwer  
Lastet das Meer auf mir und dem Land.

Sarah Kirsch: Sämtliche Gedichte. Deutsche Verlagsanstalt (München) 2005.

**Mittwoch, 9.1.2019**

Hilde Domin

**Demut**

Demut ist wie ein Brunnen.

Man fällt und fällt

In den bodenlosen Schacht

Und aller Trost wird stetig teurer.

Hilde Domin, Sämtliche Gedichte, Frankfurt am Main (Fischer) 2015.

**Donnerstag, 10.1.2019**

Adalbert Stifter

**Im Winter**

Kinder lieben sehr den Schnee,  
Spielen gern darin:  
Erstgebornes Kindchen, geh  
Auch zum Schnee dahin.

Spiele mit dem weißen Flaum,  
Sieh, er ist so rein:  
Wird nach wenig Tagen kaum  
Schnee und Kind mehr sein.

Hans Bender/Hans Georg Schwark (Hg.), Das Winterbuch, Frankfurt am Main (Insel) 1983.

**Freitag, 11.1.2019**

Bertolt Brecht

**Die Wahrheit wissen**

Wer die Wahrheit nicht weiß, der ist bloß ein Dummkopf. Aber wer sie weiß und sie eine Lüge nennt, der ist ein Verbrecher.

Bertolt Brecht: Das Leben des Galilei, Frankfurt am Main (Suhrkamp) 1967.

**Sonnabend, 12.1.2019**

Arthur Schopenhauer

**Lebensjahre**

Die ersten vierzig Jahre unseres Lebens liefern den Text, die folgenden dreißig den Kommentar dazu, der uns den wahren Sinn und Zusammenhang des Textes, nebst der Moral und allen Feinheiten desselben, erst recht verstehn lehrt.

Philipp Werner (Hg.), Die schönsten Lebensweisheiten, Frankfurt am Main (Fischer) 2011.

**Sonntag, 13.1.2019**

Albert Camus

**Wie man leben soll**

Ich bin kein Philosoph.

Ich glaube nicht genug an die Vernunft, um an ein System zu glauben.

Was mich interessiert ist, wie man leben soll.

Und noch genauer:

Wie man leben soll, wenn man weder an die Vernunft noch an ein System glaubt.

Albert Camus, Der Mensch in der Revolte, Reinbek (Rowohlt) <sup>32</sup>1996.